

# Inhalt

<b>Danksagung</b> .....	9
<b>1. Einleitung</b> .....	11
<b>2. Die Zentrale Stelle in Ludwigsburg</b> .....	25
2.1 Der Ulmer Einsatzgruppenprozess und der „Staatsanwalt Zufall“ .....	26
2.1.1 Staatsanwaltschaftliche Ermittlungen .....	28
2.1.2 Der Prozess vor dem Ulmer Schwurgericht .....	43
2.1.3 Ulm – ein persönlicher Wendepunkt .....	67
2.2 Bad Harzburg und der Beginn der systematischen Strafverfolgung .....	71
2.3 Zusammenfassung .....	85
<b>3. Die Ära Erwin Schüle (1958–1966)</b> .....	89
3.1. „Ein absolutes Novum in der deutschen Rechtsgeschichte“ .....	92
3.1.1 Erste Vorermittlungen und die mühsame Suche nach Beweismitteln .....	96
3.1.2 Die Bildung der Soko „Z“ und die Zusammenarbeit mit der deutschen Justiz .....	104
3.2 Zwischen Akzeptanz und Ablehnung. Der schwere Stand der Ermittler .....	113
3.2.1 Gesellschaftliche Vorbehalte. Die Zentrale Stelle als „Wurzel allen Übels“? .....	115
3.2.2 „Ludwigsburg öffnete uns schockartig die Augen.“ Der Fall Just-Dahlmann .....	126
3.3 Der „Commis Voyageur der Justiz“ und der Aufbau von Auslandskontakten .....	149

3.3.1	„Die Augen der Welt schauen nach Jerusalem.“ Der Eichmann-Prozess und die Zusammenarbeit mit Israel .....	154
3.3.1.1	Die Suche nach einem geeigneten Prozessbeobachter .....	161
3.3.1.2	Dietrich Zeug. Ein deutscher Staatsanwalt in Jerusalem .....	166
3.3.1.3	Schüle als unfreiwilliger PR-Manager .....	175
3.3.2	Ja, nein, vielleicht. Auschwitz und der Rechtshilfeverkehr mit Polen .....	186
3.3.2.1	Das Vorermittlungsverfahren 2 AR-Z 37/58 .....	187
3.3.2.2	Die erste Annäherung mit Polen .....	192
3.3.2.3	Die Nutzung „privater“ Kanäle .....	204
3.3.3	Die Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und der DDR .....	216
3.4	Die Last der Vergangenheit. Schüle im Visier des Ostblocks .....	223
3.4.1	Oświęcim und der heiße Draht zwischen Warschau und Ostberlin .....	226
3.4.2	Die erste Auswertungsreise nach Polen .....	238
3.4.3	Die Vergangenheit schlägt zurück .....	249
3.4.4	„Die Sache von Erwin Schüle“ und der Makel des Kriegsverbrechers .....	270
3.5	Schüle und der Nationalsozialismus. Eine Annäherung ....	287
3.6	Zusammenfassung .....	295
<b>4.</b>	<b>Die Ära Adalbert Ruckerl (1966–1984) .....</b>	<b>301</b>
4.1	Zeiten des Umbruchs. Von der Vorermittlungsbehörde zur Koordinierungsstelle .....	307
4.1.1	„Über Auschwitz wächst kein Gras.“ Die Grenzen der Strafverfolgung .....	310
4.1.2	Die Erweiterung der Zentralen Stelle .....	327
4.1.3	Die „verschworene Gemeinschaft“ von Ludwigsburg .....	338
4.2	Ein streitbarer Akteur in der Öffentlichkeit .....	346
4.2.1	Simon Wiesenthal und der Warndienst West .....	346
4.2.2	Generalbundesanwalt a. D. Max Güde und die „Idioten“ aus Ludwigsburg .....	354
4.2.3	Karl Heinz Hansen und das Berlin Document Center .....	368
4.2.4	Czesław Pilichowski und der Fall Oberländer .....	376
4.3	„Das Geheimnis der Erlösung heißt Erinnerung.“ Aufklärung als Lebensaufgabe .....	386

4.3.1	Die Königsteiner Entschließung und die Notwendigkeit von NS-Prozessen .....	387
4.3.2	„Ich habe hier bloß ein Amt und keine Meinung.“ Publizistik als Sprachrohr .....	405
4.3.3	Die späte Anerkennung eines „stillen Überwältigers“ .....	426
4.4	Zusammenfassung .....	439
<b>5.</b>	<b>Schlussbetrachtung</b> .....	<b>443</b>
<b>6.</b>	<b>Anlagen</b> .....	<b>449</b>
6.1	Plädoyer von Erwin Schüle im Ulmer Prozess gegen das Einsatzkommando Tilsit vom 1. 8. 1958 .....	449
6.2	Verwaltungsvereinbarung über die Errichtung einer Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen zur Aufklärung nationalsozialistischer Verbrechen .....	451
	<b>Abkürzungsverzeichnis</b> .....	<b>455</b>
	<b>Quellen- und Literatur</b> .....	<b>459</b>
	<b>Personenregister</b> .....	<b>483</b>